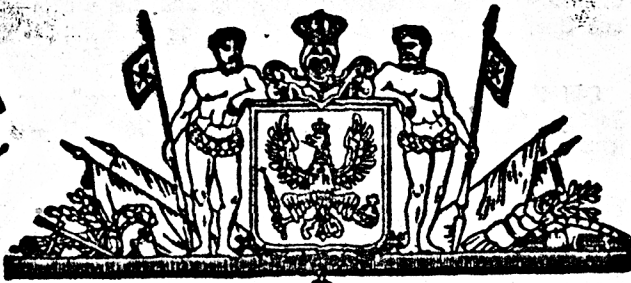


Wossische



Zeitung

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt

Im Verlage von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelsteils): H. Bachmann in Berlin

★ Hauptgeschäftsstelle: Berlin SW, Kochstraße 22-26 ★

Fernsprech-Zentrale: Ullstein & Co. Moritzplatz 11 800
11 801, 11 802 bis 11 850, sowie 15 280, 15 281, 15 282 bis 15 291

Eisner erschossen, Auer und Timm schwer verletzt

Bluttat im bayerischen Landtag. — Eisners Mörder erschlagen. — Drohende Anarchie in München.

Die Anarchie in München.

Drahtmeldung der „Wossischen Zeitung“.

* München, 21. Februar.

Die fiedliche Lösung des Konfliktes in München, die durch die gestern abend beschlossene Erklärung des Ministerrates, heute früh nach Zusammentritt des Landtages die Aemter in die Hände der Volksvertretung zu legen, ist durch eine Gewalttat vereitelt worden. Als der provisorische Ministerpräsident Eisner sich heute früh um 10 Uhr in das nur einige Schritte entfernte Landtagsgebäude zur Eröffnungssitzung begeben wollte, wurden auf ihn beim Verlassen des Hauses des Ministeriums des Aeußern von einem jungen Menschen zwei Schüsse abgegeben. Eisner stürzte, durch den Kopf getroffen, sofort tot zu Boden, während der Attentäter durch die Wache niedergeschlagen wurde. Er ist ebenfalls tot am Platz geblieben und wurde als der 1897 geborene Graf Anton Arco-Valley festgestellt.

Im Landtagsgebäude verbreitete sich sofort die Kunde von der Mordtat. In lebhafter Erregung erwarteten die Abgeordneten die Eröffnung der Sitzung. Sie erfolgte durch den Alterspräsidenten Jäger, der sie auf den Antrag sämtlicher Parteien um eine Stunde versetzte. Die Kunde von der Mordtat verbreitete sich inzwischen mit Blitzesschnelle in der Stadt. Überall bildeten sich Gruppen, die das Ereignis besprachen und ihre Befürchtungen zum Ausdruck brachten.

Am 11 Uhr, nachdem inzwischen Besprechungen in den Fraktionen stattgefunden hatten, wurde die Sitzung im Landtage wiederum von dem Alterspräsidenten eröffnet. Minister Auer, der auch in Norddeutschland bekannter Führer der Mehrheitssozialisten, ergriff das Wort zu einer Rede, die er mit der offiziellen Bekanntgabe der Ermordung Eisners begann. Er verlas dann den im Hause schon bekannten Beschluß des Ministerrates, ihre Aemter in die Hände der Volksvertretung zu legen. Dann griff er in schärfsten Worten das unerhörte Verbrechen, das soeben begangen war und das den durch die Erklärung Eisners bereits beigelegten Konflikt innerhalb der Regierung und der Räte zu verschärfen habe. Auer hat in einbringlichen Worten die Volkswortreter, ihre ganze Kraft zur Aufrechterhaltung der Ruhe einzusetzen, und er mahnte zur Besonnenheit, um eine politische Anarchie in Böhren zu verhindern, und zur Anspannung aller Kräfte, um die Interessen des bayerischen Volkes zu wahren.

Auer hatte kaum seine Rede, die durchweg vom ganzen Hause mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, beendet, als aus der Portiere des linken Saalunganges ein Schuß krachte. Auer griff sich an die Brust, drehte sich einigemal um sich selbst und stürzte, schwer getroffen, hin. Der Täter, ein Mann in Soldatenuniform, sprang dann in den Sitzungssaal und gab noch einige Schüsse gegen die Ministertribüne ab. Auch von der rechten Zuschauertribüne herab krachten mehrere Schüsse. Es entstand eine ungeheure Verwirrung im Saale. Die Abgeordneten versuchten zu fliehen.

Noch während die Schüsse im Saal krachten, wurden sämtliche Ausgänge des Gebäudes durch Soldaten besetzt, die niemand mehr herein und herausließen. Nachdem sich nach einiger Zeit die Verwirrung einigermaßen gelegt hatte, konnte festgestellt werden, daß außer Auer auch der mehrheitssozialistische Minister Timm schwer verletzt war. Auch sollen der Vertreter des Militärministeriums, der Abg. Oel und der Ministerialrat Zahreis schwer verletzt sein.

In der Stadt hat die Krise durch diese Ereignisse im Landtage ihren Höhepunkt erreicht. Überall bilden sich erregte Gruppen. Spartakisten und Unabhängige rufen zum Generalstreik und zum bewaffneten Eingreifen auf. Es herrscht eine berartige Verwirrung, daß kein Mensch eigentlich weiß, was er will. Die Anhänger Eisners fordern Demonstrationen als Protest gegen die Ermordung Eisners, die Anhänger Auers als Protest gegen

den Mordversuch gegen Auer. Für heute nachmittag 2 Uhr sind die Arbeiter und Soldaten zu einer bewaffneten Demonstration aufgerufen, die sich gegen die Presse, den Kapitalismus, Studenten, Offiziere und den Adel richten soll. Gleichzeitig wurde der Generalstreik verkündet, so daß heute nachmittag in München sämtliche Betriebe, auch die Zeitungen, stillstehen.

Man erwartet für heute nachmittag in München blutig Ereignisse, da die Kommandantur erklärt hat, sie könne keinen Schutz übernehmen und werde sich den Demonstranten nicht entgegenstellen.

Die Ermordung Eisners.

Drahtmeldungen der „Wossischen Zeitung“.

v. S. München, 21. Februar.

Ministerpräsident Eisner ist heute vormittag kurz vor 10 Uhr vor dem Hause des Landtages von einem jungen Mann erschossen worden. Er wollte sich von seiner Wohnung am Promenadenplatz nach dem Landtagsgebäude in der Prauner Straße begeben und legte den kurzen Weg zu Fuß zurück. Kurz vor dem Landtagsgebäude trat ein junger Mann auf ihn zu und gab mehrere Schüsse auf ihn ab, von denen zwei den Kopf Eisners trafen. Eisner war sofort tot. Der Täter, ein Student, hatte auf Eisner vor dem Landtag gewartet. Unter dem Publikum, das anlässlich der Eröffnung des Landtages auf der Straße anwesend war, entstand eine fürchterliche Erregung. Die Leiche Eisners wurde in das Ministerium des Aeußern gebracht, wo sie in der Portierloge gebettet wurde. Dort erschienen alsbald gerichtliche und polizeiliche Behörden zur Aufnahme des Leichens.

Der Landtag, der heute zu seiner ersten Sitzung zusammentrat, setzte die Beratung unter dem Eindruck dieser Nachricht einstweilen aus.

Nach einer weiteren Meldung ist auch der Minister Auer verletzt, der sich in Eisners Begleitung befand, gleichfalls verletzt.

Ueber die Person des Mörders von Eisner wird folgendes bekannt: Der Mörder ist der im Jahre 1897 geborene Graf Anton Arco-Valley, Student an der Münchener Universität. Er entstammt einer der angesehensten bayerischen standesherrlichen Familien aus dem Tiroler Aabel. Seine Mutter ist eine Freiin v. Oppenheim aus Köln. Der Mörder wurde sofort von der Wache niedergeschlagen und ist ebenfalls seinen Verletzungen erlegen.

München, 21. Februar. (W. L. B.)

Im Landtag wurde heute vormittag auf den Minister Auer ein Attentat verübt, als er eben in einer Erklärung dem Aeußern über die Ermordung des Ministerpräsidenten Eisner Ausdruck gegeben hatte. Es fielen plötzlich Schüsse aus der Richtung der durch einen Pflanzvorhang verhängten linken Eingangstür zum Sitzungssaal. Darauf stürzte ein Mann im Militärmantel und stülzte in den Sitzungssaal und feuerte mehrere Revolverschüsse in der Richtung auf Auer ab. Auch von den Tribünen fielen Schüsse. Der Abgeordnete bemühte sich eine große Panik. Sie flüchteten durch alle Ausgänge aus dem Sitzungssaal. Auer fiel, in die linke Brustseite getroffen, schwer verletzt zusammen. Von einem der Schüsse wurde der Abgeordnete Oel von der bayerischen Volkspartei getroffen. Er ist tot. Zwei Ministerialbeamte erlitten schwere Schußverletzungen. Die Minister Hoffmann und Franendorfer sowie inzwischen zurückgekehrte Abgeordnete der sozialdemokratischen Fraktion leisteten den Schwerverletzten die erste Hilfe. Die Sitzung mußte aufgehoben werden. Das Landtagsgebäude ist militärisch gesperrt.

* München, 21. Februar.

Der Tod des Ministers Auer sowie des Ministerialdirektors Gareis und des Abgeordneten Oel bestärkt sich nicht. Auer ist schwer verletzt, ebenso der mehrheitssozialistische Minister Timm. Die Verletzung ist derartig, daß man jederzeit mit dem Ableben der Minister rechnen muß.

Die heutige Warnung.

Die erste Regung, die die Münchener Mordtaten erwecken, sind Abscheu und Entsetzen. Aber darüber hinaus heißen diese Untaten sofort ernste Sorge und einen höchsten Kraftaufwand zu nachdrücklicher Bestimmung. Man weiß nicht, wer die Leute sind, die die Schüsse abgegeben haben, aber man weiß, daß der radikale Eisner, der Mehrheitssozialist Auer, ein Zentrumsmann und ein Offizier ihnen wahllos zum Opfer gefallen sind. Die Revolutionshysterie, die bis unmittelbar Triebfeder dieser Morde gewesen ist, entspringt letzten Endes unseren politischen Zuständen, und deshalb ist die Tat ein fürchterliches Warnungszeichen. Sie zeigt, daß völlige Verwirrung und Zerfetzung an die Stelle getreten sind, die das gänzliche Fehlen aufbauender Geistes- und Willenskräfte in Deutschland leergelassen haben.

Gerade dieser Mangel, der der Entwicklung der deutschen Revolution eine so verderbliche Richtung gegeben hat, läßt auch den sachlichen Gegner Eisners seinen Tod ehrlich bedauern, ganz abgesehen von den tragischen Umständen dieses Endes. Er bedeutet, zumal bei dem heutigen Zustand des deutschen politischen Lebens, einen Verlust. Er war ein Mensch von geistigem Schwung und von ehrlichem idealen Wollen. Darüber sind sich seine Freunde und seine Gegner, soweit sie ihn kennen, einig. Er ist in die Revolution eingetreten, erfüllt von den hohen Idealen der Demokratie, der Gerechtigkeit und der Verführung. Die Vorwürfe, die ihm nachher gemacht wurden und die trotz vieler Uebertreibungen und Gehässigkeiten im Wesen zu Recht bestehen bleiben, treffen nicht sein Wollen, sondern sein Handeln. In einer seiner ersten Münchener Revolutionsreden hat er die Hoffnung ausgesprochen, daß es gelingen werde, ohne Gewalt den Weg zur neuen Freiheit zu finden. Er hat damals von der neuen Form der Demokratie gesprochen, von der ständigen Mitarbeit aller Schaffenden in Stadt und Land; und er hat den schönen Ausdruck „Neuen Enthusiasmus des Schaffens“ geprägt.

Auch seine Stellung zu den Grundfragen des Krieges war von dem Schlag eines starken und wahrhaft menschlichen Gewissens diktiert. Das hat gerade sein viel mißverstandenes Auftreten auf der Berner Konferenz gezeigt. Die starke Wirkung, die er dort erzielt hat, ist in unseren Berichten schon damals hervorgehoben worden; und man darf sich nicht verhehlen, daß der Mann, der heute einem Attentat erlegen ist, sich in weiten Kreisen des Auslandes eine Achtung errungen hat, die zurzeit nicht allzu viele Deutsche mit ihm teilen.

Eisners Verhängnis aber ist es gewesen, daß seinem reinen Wollen nicht jene Stärke der Gestaltungskraft, jene gedankliche Klarheit entsprochen hat, deren der Volksführer und Staatsbildner in so entscheidender Zeit bedürftig hätte. Derselbe Eisner, der in den Novembertagen für Demokratie und nationale Zusammenfassung warme und große Worte gefunden hatte, sah den Weg nicht, der aus dem Chaos zu solchem Ziel führen konnte. Sich selbst zum Trotz ist er den Einflüssen des äußersten Radikalismus allzu stark unterlegen, hat er der Spartakusbewegung Zugeständnisse gemacht, die mit seinem innersten Wollen zweifellos nichts gemein hatten. In nur zu verständlicher Auflehnung gegen augenblickliche Parteigrößen und Regierungsmänner hat er die Grundzüge außer acht gelassen, weil er mit ihren unzulänglichen Trägern nicht einverstanden war. So ist der ursprüngliche Verfechter der Demokratie und der nationalen Einheit in seinen Reden und seinem Tun zum Gegner des Parlamentarismus und zum bundesstaatlichen Partikularen geworden.

Nicht anders ist sein Scheitern in der auswärtigen Politik zu erklären. Er vermochte nicht über die stark gefühlsmäßige Ablehnung des bisherigen verderblichen Systems hinaus zu der Aufstellung eines neuen Systems zu gelangen. Er hat aus innerem Drange ein nationales Schuldbekenntnis ausgesprochen, aber es blieb ihm versagt, den Weg zu finden, der aus dem Völkerhaß zur Völkerorganisation führt. Eisner besaß den Idealismus und den Mut, der ihn zum Vorkämpfer des festländischen Einigungsgedankens hätte machen können. Aber die Idee und das Bewußtsein der Zusammenhänge hat ihm gefehlt.